



„Rauf“ futter: Gedrängel an der Heuraufe?

Zeitgesteuerte Heurauen: Viele Vorteile für Mensch und Tier

Zeitgesteuerte Heurauen in Offenställen sind beliebt. Warum eigentlich? Pferde haben ein starkes Bedürfnis sich mit der Nahrungssuche und -aufnahme zu beschäftigen und dies fast ununterbrochen. Wir Menschen hingegen möchten nicht die ganze Zeit mit der Fütterung verbringen. Hier kommt die Zeitsteuerung ins Spiel. Sie hilft Pferden, ihr Futter gleichmäßig über den Tag verteilt aufzunehmen, ohne dass der Mensch ständig nachlegen muss. Die zeitliche Limitierung unterstützt zudem bei leichtfuttrigen Pferden – wie es der Freiberger für gewöhnlich ist – Verfettung und Luxuskonsum vorzubeugen.

Mehr Platz pro Pferd erforderlich als bisher angenommen

Bislang gibt es keine gesetzlichen Richtwerte für das Tier-Fressplatz-Verhältnis (TFV). Im Schweizer Tierschutz-Kontrollhandbuch heißt es lediglich, dass ausreichend Raufutter zur arttypischen Beschäftigung

zur Verfügung stehen muss. In einer kürzlich veröffentlichten explorativen Feldstudie von uns konnten wir jedoch zeigen: Das von den Herstellerfirmen bislang empfohlene TFV an zeitgesteuerten Heurauen in der Gruppenhaltung ist zu knapp bemessen.

Bestimmung des Tier-Fressplatz-Verhältnis: Versuchsaufbau

Für die Studie diente die Situation eines Praxisbetriebes, bei dem es sich um einen Offenlaufstall mit 28 gemischtgeschlechtlichen Sport- und Freizeitpferden im Alter zwischen sechs und 23 Jahren handelte. Zusätzlich zu einer Strohraufe, die frei verfügbar zugänglich war, gab es auf dem Betrieb zwei zeitgesteuerte Heurauen mit 12 und 20 Fressplätze. Neun Mal pro Tag konnten die Pferde alle zwei Stunden das Heu für jeweils 28 Minuten abholen – mit Ausnahme in der Zeit zwischen Mitternacht und sieben Uhr morgens. Das Verhalten der Pferde an den beiden zeitgesteuerten Heurauen wurde per Video beobachtet sowie zusätzlich der Cortisolspiegel im

Speichel gemessen. Cortisol gilt als Stresshormon. Ein erhöhter Gehalt deutet auf Stress hin.

Wir unterschieden aggressives Verhalten in solches mit geringem Verletzungsrisiko wie Drohschwingen und Drohbeißen und solches mit hohem Verletzungsrisiko wie Treten und Beißen. Die Beobachtungen und Messungen wurden bei



Werden zu wenig Fressplätze bzw. Durchlässe eingeplant, führt dies zu vermehrtem Stress bei Pferden, was sich unter anderem in aggressivem Verhalten äussert.

Lorsque le nombre de place d'affouragement au râtelier n'est pas suffisant, les chevaux sont plus stressés, ce qui se traduit notamment par un comportement agressif. (M. Baumgartner / HNS)



drei unterschiedlichen Tier-Fressplatz-Verhältnissen in zufälliger Reihenfolge und mit zweimaliger Wiederholung durchgeführt:

- 20 Prozent mehr Fressplätze als Pferde (1:1,2)
- Doppelt so viele Fressplätze als Pferde (1:2)
- Dreimal so viele Fressplätze als Pferde (1:3)
- Fütterung am Putzplatz als „neutraler Vergleich“

Ergebnisse der Studie zum Tier-Fressplatz-Verhältnis

Das Ergebnis: Während des Fütterungsintervalls kamen bei dem schlechtesten TFV von 1:1,2 und 1:2 dreimal bzw. doppelt so viel aggressive Auseinandersetzungen vor wie bei einem TFV von drei Fressplätze pro Pferd. Zudem war das Verletzungsrisiko geringer bei besserem TFV. Denn bei einem Tier-Fressplatz-Verhältnis von 1:3 konnten wir keine Aggressionen mit hoher Verletzungsgefahr beobachten. Des Weiteren waren auch die Speichelcortisolwerte bei engem TFV (1:1,2 oder 1:2) höher als bei einem TFV von 1:3.

Wann wird der Futterplatz zum Raufplatz?

Pferdegruppen in unseren Offenställen sind nicht freiwillig durch die Pferde geformt, sondern vom Menschen vorgegeben. Gerade in der Pensionspferdehaltung finden zudem häufig Pferdewechsel statt. Auch hier müssen alle Pferde miteinander auskommen und gleichzeitig ausreichend Raufutter aufnehmen können. Je nach Futterangebot und Verträglichkeit innerhalb der Pferdegruppe beträgt der Individualabstand zwischen den Pferden mehrere Meter. Unsere Studie konnte zeigen, dass idealerweise jedes Pferd theoretisch links und rechts neben sich einen „Platz“ frei haben sollte. Nur so wird der Futterplatz nicht zum Raufplatz.

Entscheidende weitere Faktoren

Sicher ist: allein auf das Tier-Fressplatz-Verhältnis kommt es nicht an. Es spielt auch eine Rolle, wie gut das Futter zugänglich ist. Kommen alle Pferde



Der Ponytyp benötigt weniger Abstand zum nächsten Nachbarn als Warm- und Vollblüter. Entscheidend für den Individualabstand sind aber auch andere Faktoren wie Sozialkompetenz der individuellen Pferde.

Contrairement aux chevaux à sang chaud et aux pur-sang, les poneys ont besoin de moins de distance par rapport au voisin le plus proche. Cependant, d'autres facteurs sont également décisifs pour la distance individuelle, par exemple la compétence sociale de chaque cheval. (M. Baumgartner / HNS)

durch jede Öffnung an Futter? Ist die Raufutterqualität unterschiedlich? Werden die Heuraufen nicht gleichzeitig mit der gleichen Futtercharge nachgefüllt, wird sich um das beste Heu gestritten, während das von schlechterer Qualität kaum angerührt wird. Der Raufentyp und die Anordnung innerhalb des Auslaufs können auch eine Rolle spielen. Sind die Heuraufen mit viel Rundlauf und ohne Engpässe angelegt? Gibt es lediglich eine große Heuraufe oder mehrere kleinere? Gibt es zusätzlich Stroh in Futterqualität mit unbeschränktem Zugang für alle Pferde, damit das Fressbedürfnis jederzeit befriedigt werden kann? Ein weiterer Einflussfaktor ist die Einstellung der Öffnungszeiten. Neigen die Pferde zu Verfettung, ist es sinnvoll, die Frequenz zu reduzieren, d.h. anstelle von lediglich 30-45 Minuten Zugang zwei Stunden Fresszeiten einzustellen und dafür auf längere Fresspausen von bis zu vier Stunden zu erhöhen. Denn die meisten Aggressionen werden zu Beginn der Öffnungszeit gezeigt. Zudem spielt die Gruppenzusammensetzung eine wichtige Rolle, wobei neben Rasseunterschieden der größte Einfluss das individuelle Pferd ist.

Miriam Baumgartner
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG